

1

Österreich

Josephine

Ich will schreiben, als ich ihn in der ersten
 von der Hand genommen. (Er wird am 17. September
 verurteilt und
 hingerichtet.)
 Ich will schreiben, als ich ihn in der ersten
 von der Hand genommen. (Er wird am 17. September
 verurteilt und
 hingerichtet.)

Der neunzehnjährige Josef Zehrer ist wegen
 Steinwurfs zu einem Jahre Kerker, verurteilt und büßt seine Strafe in
 Gollersdorf ab. Er hatte das Bäckerhandwerk gelernt
 und sollte am 19. September die Gesellenprüfung machen. Am
 17. September wurde er eingesperrt. In einem Briefe an seine
 Mutter aus Gollersdorf schildert er den Vorgang, der zu seiner
 Verurteilung führte, folgendermaßen:

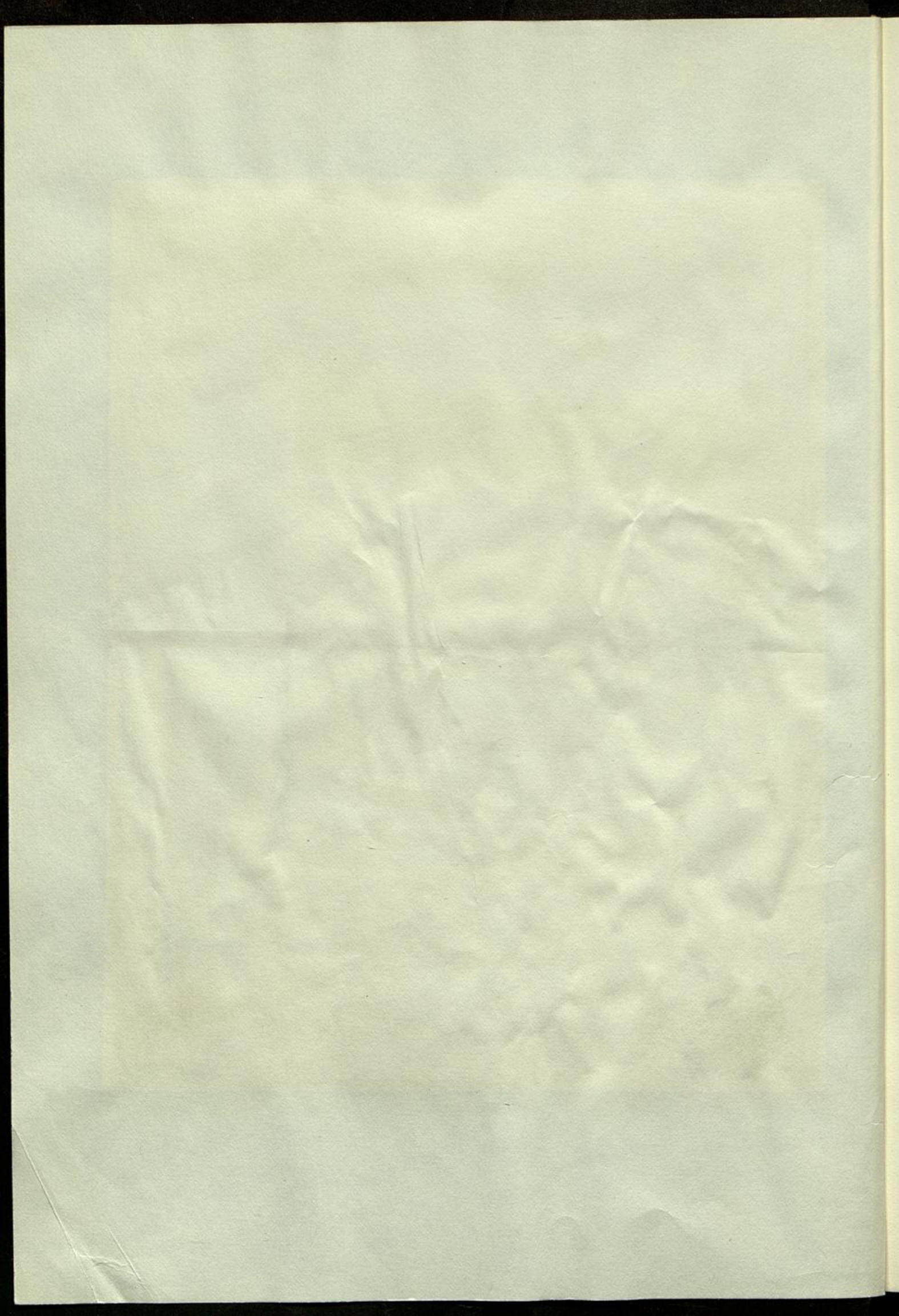
Liebe Mutter! Weißt Du, daß in Wien eine große
 Demonstration war? Das war gerade am 17. September.
 Wie wir von der Arbeit fertig waren, sind wir auch neu-
 gierig gewesen und sind ich und der Nicolini und noch ein
 Lehrling von uns sind auch schauen gegangen. Wie wir
 hingekommen sind, da haben die Leute geschrien und mit
 Steine geworfen. Jetzt sind wir weggelaufen, wie wir das
 gesehen haben und haben uns keiner mehr gefunden, und
 ich hab mich gerade zum Deutschen Volkstheater hingestellt,
 wo mehrere Leute standen, und da sind Steine auf die Wache
 Leute hingeflogen und da habe ich auch einen Stein ge-
 worfen, und wie ich geworfen habe, jetzt sind die Wache-
 Leute über mich hergelaufen und haben mich arretiert.

Josef Z. wird in einem Hofe Kerker, verurteilt und hingerichtet in
 Gollersdorf ab. (Er wird am 17. September
 verurteilt und
 hingerichtet.)
 Ich will schreiben, als ich ihn in der ersten
 von der Hand genommen. (Er wird am 17. September
 verurteilt und
 hingerichtet.)

Die unglückliche Mutter, die von dem Mufus des all-
 gemeinen Frauentages gehört hat, wendete sich nun an diesen
 mit folgendem Schreiben:

Sehr geehrter Herr! Vernehmen Sie den Schmerzens-
 schrei einer armen Mutter und helfen Sie mir, mein Kind
 vor dem leiblichen und moralischen Siechtum zu retten. Ich
 bin eine ledige Arbeiterin, die das Unglück hatte, von dem
 Vater ihrer Kinder verlassen zu werden und diese selbst er-
 ziehen mußte und dabei täglich zur Fabrik wandern mußte,
 um das tägliche Brot zu verdienen. Von Brot und Rassee
 lebe ich lange Jahre, um meine Kinder groß zu bringen und
 zu braven Menschen zu machen. Ich hatte auch so weit Glück,
 als ich meinen Sohn bei einem braven und tüchtigen Meister
 unterbrachte. Daß ich auf den Tag wartete, wo mein Sohn
 frei wurde und mit etwas zum Haushalt beisteuern sollte,
 werden Sie mir wohl glauben. Statt dessen bekomme ich die
 Nachricht von seiner Verurteilung. Da er arretiert und nicht
 mehr ausgelassen wurde, konnte er die Prüfung nicht mehr
 ablegen, so daß wahrscheinlich seine Lehrzeit verloren ist.





2

Hezil

nicht auf dem Papier

Das Gnadengesuch der Mutter, um Herabsetzung der Strafe erhielt den Bescheid vom 7. November 1911, Zahl 82884. Das k. k. Landesgericht in Strassachen hat den Bescheid abgelehnt, das Gesuch mangels ausreichender zu berücksichtigender Gründe zurückzuweisen. Danusch.

Umschalt:

Abm

